

*Aus dem
Stadtkreis*

WEIMAR



„Man lernt nie aus“

Zu Besuch bei dem Altmeister der Metallblasinstrumentenmacher Johannes Kirchberg

Am vergangenen Montag wurden anlässlich der Eröffnung der Woche des Handwerks im Erfurter Gildehaus 12 Handwerker unseres Bezirkes zu Altmeistern ernannt. Unter ihnen befand sich auch der Metallblasinstrumentenmacher Johannes Kirchberg aus Weimar.

Wir besuchten Altmeister Kirchberg in seiner Werkstatt, die ganz versteckt im Garten liegt. Er arbeitet hier ganz allein, nur umgeben von vielerlei Werkzeugen, deren Sinn man gar nicht immer erraten kann. An den Wänden hängen Teile von Trompeten, Posaunen und Waldhörnern. Anfangs war Altmeister Kirchberg recht verschlossen. Er macht nicht gern viele Worte, doch dann wurde er langsam gesprächiger, und so erfuhren wir einiges.

Der nunmehr 81jährige begann 1890 bei C. F. Schmidt, Weimar, das Instrumentenbauerhandwerk zu erlernen. Nach vier Jahren hatte er seine Lehrzeit beendet — „die gesetzlich vorgeschriebene Lehrzeit“, setzt der alte Meister noch hinzu und sieht mich über die Brille hinweg mit seinen ruhigen, klugen Augen an, „denk ausgeleert hat man praktisch nie in seinem Leben und schon gar nicht in unserem Beruf.“

Nun ging er auf Wanderschaft nach Köln, blieb dort drei Jahre, kehrte wieder zurück nach Weimar und zog dann zusammen mit seinem Meister nach Berlin. 1916 mußte auch er, wie so viele andere, Hammer und Feile mit Gewehr und Bajonett vertauschen. Nach dem Krieg kehrte er zusammen mit C. F. Schmidt wieder zurück nach Weimar, und als dieser 1924 starb, übernahm er das Geschäft.

Die Trompeten, Posaunen und Hörner gingen in alle Welt. Dankschreiben aus der Sowjetunion, Holland, Ungarn, Österreich, Amerika, Schweden, der Schweiz, Italien, Finnland und aus allen

Teilen Deutschlands beweisen zur Genüge die Güte dieser Instrumente. Kurz vor dem Ende des zweiten Weltkrieges bekam Meister Kirchberg noch einen größeren Auftrag aus Griechenland, konnte diesen dann aber nicht mehr ausführen.

Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus sah es zunächst recht trübe aus — kein Material — nichts. Doch langsam konnte auch Meister Kirchberg wieder daran denken, Instrumente zu bauen, und bald lagen auch wieder die ersten Auslandsaufträge vor. So lieferte er schon größere Posten nach Griechenland, Amerika und für sowjetische Armee-Ensembles. Augenblicklich arbeitet er an einem Auftrag nach Finnland. Die nächsten Serien gehen dann nach Griechenland und nach Kuba (Mittelamerika).

Meister Kirchberg wurde nicht nur wegen seiner guten handwerklichen Arbeit schlechthin zum Altmeister ernannt, sondern vor allem auch darum, weil er mit seiner Hände Arbeit unsere Republik stärkt, ihr Ansehen in der Welt hebt.

H. G.